



Abend -

Zeitung.

75.

Sonnabend, am 28. März 1829.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur C. G. Th. Winkler (Th. Hell.)

An Matthison,

Du wandelst noch im Glanze des Ruhmes hin,
Du der Natur geheiligter Sänger! noch
Beut Hygiea volle Becher,
Ob auch die silbergelockte Scheitel

Den Flug der raslos stürmenden Jahre zeugt!
Ich liebe Dich! so ruft Dir der Jüngling zu,
Dem wenig Lenze erst verblühten,
Dem noch in Jugend die Wangen glühen.

O möcht' ein Nachhall, schwebend wie Abendhauch
Um Frühlingsrosen, Dir das entglühende
Wort senden, daß nicht Sturmeswehn es
Streut in die Lüfte, wie leichte Nebel.

Die süßen Töne, welche Dein Saitenspiel
Einst hauchte, die der Mutter Natur geweiht,
Entrauschten, wie des Vaches Wellen,
Deiner geweihten, heiligen Leyer.

Warum, warum der Grazien Liebling Du,
Schweigst Dein Gesang? O wecke die schlummernden,
Verhallten Saiten, daß sie wieder
Ueber Teutona's Gefilde tönen,

Das einst des Ruhmes goldene Kränze Dir
Mit Lust gewunden. Sang nicht Anakreon
Mit Silberlocken zur bekränzten
Leyer der seligen Liebe Freuden?

O weile lang' noch hier und geneuß mit Lust
Und Liedertönend flüchtiger Stunden Frucht,
Bis einst (fern sey der Tag) Dein stiller
Genius lächelnd die Fackel senkt!

8.

Erinnerungen aus der Kindheit.

(Fortsetzung.)

Könnst' ich Dir, lieber Leser, eine der Poesieen aus jener Zeit mittheilen — und ich würd' es auch, wenn ich nur eine zur Hand hätte — so würdest Du mir gewiß Dank wissen, weil ich Dir zur Digestion hülfe und das Lachen sehr gesund nach Tische seyn soll, und Du doch vielleicht diese Blätter zu dieser Zeit vor's Gesicht bekommst. Doch das wirst Du mir auch glauben, ohne daß ich Dir eine Probe gebe, und wenn ich Dir beifüge, daß ich nicht nur Klopstock, Matthison und Salis, sondern auch Bof nachahmte, denn ich die härteste poetische Bauernkost,

Sauerling und Rapunzel und Morchel und Prüm-
mel und Bocksbart,

aus seinen Aeckern herausstahl, welche bei so steinigem Boden, trotz aller Bemühung des schwerfälligen Pegasus und des gaultummelnden Pflügers eben nicht die edelsten und reichsten Früchte hervorbringen. Seinen Homer und Virgil bewunderte ich täglich, und dieß ist eine Bewunderung, die mir immer bleiben wird.

Das unaufhörliche Studium Homer's, die Freude an Mythologie und der alten griechischen Dichterswelt erweckte allmählig den allerverwegesten und lustigsten Gedanken, der mir nur aufstoßen konnte. Ich wollte nämlich alle meine Kräfte zusammen nehmen, um ein großes, ungeheures Gedicht zu schreiben, das wenigstens die Ausdehnung der Ilias haben sollte.